

Großartiges Oratorium ‚Paulus‘ von Mendellsohn Bartholdy

aufgeführt von der grenzüberschreitenden Chorgemeinschaft VOX RHENI



Die Aufführung des Oratoriums ‚Paulus‘ von Felix Mendelssohn Bartholdy von der Chorgemeinschaft VOX RHENI in der evangelischen Kirche in Rheinbischofsheim. Foto: Hans-Peter Kapp

Ein beeindruckendes Chorkonzert mit über 100 Sängern bot die Chorvereinigung VOX RHENI am Freitagabend in der Evangelischen Kirche Rheinbischofsheim mit dem großen abendfüllenden Oratorium „Paulus“ des jungen Mendelssohn Bartholdy unter der bewährten künstlerischen Leitung von Olaf Fütterer, der seit fast 20 Jahren eine Fülle an großen Chorwerken in gelebter europäischer Freundschaft beidseits des Rheins zur Aufführung bringt. Die Singakademie Ortenau, das Collegium Vocale Strasbourg- Ortenau, der Kammerchor Koinonia aus Wien und vier hervorragenden Vokal-Solisten wurden von den Musiciens sans frontières Alsace-Ortenau stimmig begleitet. Der ganze Abend zeigte sich als erfüllendes Musizieren in der biblischen Bekehrungsgeschichte des jüdischen Pharisäers Saulus zum glühend missionierenden Paulus in den Anfängen des Christentums bei Jerusalem. Fasziniert von den Oratorienwerken Bachs, die er hundert Jahre nach ihrer Entstehung erstmals wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit brachte, begann Mendelssohn als 21-Jähriger mit der Komposition dieses monumentalen Chorwerks für den Frankfurter Cäcilien-Verein, das nach 2 Jahren 1836 zur Uraufführung kam.

In den zweiteiligen Abend führte das Orchester mit bewegendem Zitat „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ in steigender Dynamik und hellem Trompetenklang ein. Mit selbstbewusst freudiger Anrufung des Herrn, der „Himmel, Erde und Meer gemacht hat“, beginnt der Chor, um gleich in die Rolle der alttestamentarischen „Heiden“ wechselnd vehement und unerbittlich als Turba-Chor zur Steinigung des Jesus-Nachfolgers Stephanus aufzurufen.

Zu Herzen gehend ließ Katrin Müller die Klage um das heidnische Jerusalem mit warmem, klarem und lockerem Sopran und in auslaufend schönstem Pianissimo erklingen. In weiten Teilen der Erzählerrolle

führte sie in liebevoll darstellender Weise in durchweg sehr melodisch komponierten Rezitativo accompagnato durch den Abend, ergänzt durch Judith Ritter mit wohltuendem natürlichem Alt und Wolfgang Klose als Tenor. Seine strahlend lyrische Stimme und Gestaltungskraft berührte in vielfältigen Stationen des Werks, insbesondere in der Cavatina als Stimme Jesu im Duett mit dem Solo-Cello „Fürchte Dich nicht, ich bin bei Dir“. Kontrastreich darstellend wechselte der kraftvolle Bassist Clemens Morgenthaler in der Saulus/Paulus-Rolle zwischen wütendem Verfolgungsauf Ruf als jüdischer Römer, betrachtenden Duetten als Bekehrter und sendungsbewusstem das Kreuz auf sich nehmendem Prediger ins römisch besetzte Jerusalem. Allen Solisten sei eine hervorragende Textverständlichkeit gedankt. Das schön gestaltete Programmheft bot über den gesamten Abend bei gedämpfter aber ausreichender Beleuchtung das Mitverfolgen des gesamten Textes an.

Kurzweilig fast erschien der Abend durch die oft fugierten Tumultoso-Einwürfe des Chores, getrieben von der einsatzfreudigen Pauke, dem übermächtigen „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ mit strahlendem Bläserklang, die dankbaren und demütigen Verneigungen vor der Gnade des Herrn und die majestätisch breit angelegten Lobpreisungen des Erlösers – dies zeigen die differenzierten stimmlichen Qualitäten der vereinten Chöre sowie Interpretation und Vision des Dirigenten in anschaulicher Weise. Oratorium, einer geistliche Oper ohne Bühne, der barocken Idee zur Versenkung in eine urchristliche biblische Geschichte – diesem Anspruch wurden alle Mitwirkenden in hohem Maße gerecht! Weitere Aufführungen fanden am Wochenende noch in Colmar und Straßburg statt. Neue Sänger sind herzlich willkommen!

Text: Mechtild Schiller